

## Botschaft 191

Paris, 16. Mai 2010

### AKSHAY-TRITIYA

Akshay-Tritiya ist nach dem Hinduglauben ein glücksverheißender Anlass, an dem Segen von der Unvergänglichen Dreifaltigkeit – Brahma-Vishnu-Maheshwar – herabkommt.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, und zwar nicht verbal, sondern tatsächlich, dass Meditation nicht möglich ist, wo in irgendeiner Form eine grobe und subtile Aktivität des „Ich“ stattfindet, egal unter welchem Vorwand oder welcher Begründung. Was im Bewusstsein aufgrund des Wunsches geschieht, expansive und transzendente Erfahrungen zu haben, ist nicht Meditation. Das Erkennen solcher Erfahrungen ist ein Hinweis darauf, dass sie nicht neu sind – sie sind einfach Projektionen aus dem Hintergrund, aus der Konditionierung, an der sich der Verstand erfreut, als ob sie neu seien!

Der Konflikt zwischen dem „was ist“ und dem „was sein sollte“, ist der Kern des Ichs, des Egos. Und dann werden „Erfahrungen“ ein Mittel der Selbsthypnose, eine Flucht vor dem täglichen Leben des wahlfreien Gewahrseins und des gesunden Verstands. Hier gibt es keine trennende Entität, die **versucht**, gewahr zu sein. Dann herrscht nur Beobachtung, aber keine Trennung als „Beobachter“. Wenn man vollständig lauscht, dann atmet man den Duft, die Wahrheit. Es ist die **Wahrheit**, die handelt. Da ist kein „Ich“, das darum kämpft, zu handeln. Lauscht vollständig, nicht nur mit eurem dummen kleinen Verstand. Lauscht aus der Stille, nicht aus einer Schlussfolgerung. Religion ist Handeln, das aus dem Schweigen des „Ich“ entsteht. Lasst uns über das nachsinnen, was ein Devotee vor kurzem diesbezüglich aus Indien geschrieben hat:

Alle Menschen haben das trennende Bewusstsein, solange Atem im Körper ist. Das ist ein Merkmal des Menschen und man kann es nicht wegwünschen. Doch wenn ein Körper von einem Verständnis durchdrungen wird, das nicht aus dem Denken hervorgeht, sondern was man vielleicht eher eine Einsicht nennen kann, dann wird der Körper in einen anderen Existenzzustand verwandelt. Dieser Zustand existiert gleichzeitig mit der Getrenntheit, insofern bleibt die Konditionierung, welche die Getrenntheit ausmacht, doch der Körper handelt nicht gemäß der Konditionierung.

Leider bedarf es der Worte, um jedes Verstehen oder jeden Gedanken zu vermitteln. Kommunikation ist eine Transaktion, bei der der Kommunizierende ein Verstehen mit Worten ausdrückt, und derjenige, an den die Kommunikation gerichtet ist, das Verstehen empfängt und aufnimmt. Das Problem bei der spirituellen Kommunikation eines Sadgurus ist, dass der Kommunizierende oft in einer anderen Dimension ist als der Empfänger. Wenn das geschieht, dann „lauscht“ der Empfänger entsprechend seiner oder ihrer eigenen Konditionierung und mit seinen oder ihren eigenen Vorurteilen, Eigenschaften und Tendenzen.

Das Wort „Lehren“ wird benutzt, weil es so gebräuchlich ist, dieses Wort zu benutzen. In spirituellen Dingen kann es jedoch keine Lehre geben. Es kann nur ein Teilen geben. Die Kommunikation wird in Worten ausgedrückt, welche zum großen Teil von Konditionierung bestimmt sind. Während ein Sadguru somit vielleicht sanft spricht, mag ein anderer harte Worte benutzen. Was jedoch geteilt wird, ist immer dasselbe. „Lauschende“, deren „Ich“ die Mitteilung bekommt, mögen die sanft formulierte Wahrheit angenehm finden und die hart ausgedrückte unangenehm, doch in beiden Fällen geschieht kein Verstehen, nur Missverstehen. Ganzheitliches Lauschen hingegen wird dasselbe aus beiden entnehmen, ohne sie als angenehm oder unangenehm einzustufen.

JAI AKSHAY